

# Entdeckungsreise in die Natur

Schülerinnen und Schüler der Primarschule Herznach-Ueken auf Exkursion

(mh) Über hundert Schülerinnen und Schüler der Primarschule Herznach-Ueken erkundeten am Freitagmorgen die Besonderheiten der Natur. Der Naturverein (NVHU) organisierte diese faszinierende Exkursion.

Auch in Herznach hat sich der Biber niedergelassen. Deshalb stellte Naturkenner Meinrad Bärtschi aus Gansingen das Leben des Nagers vor. Da man das nachtaktive Tier tagsüber kaum zu Gesicht bekommt, hatte Bärtschi auch eine ausgestopfte Variante dabei. Die Kinder staunten nicht schlecht über die Grösse eines Bibers. Am Modell zeigte Bärtschi einige Merkmale, wie die mächtigen Klauen und das starke Gebiss, und beantwortete die kluge Frage einer Schülerin, ob ein solches Fell nicht hinderlich im Wasser sei. «Das Fell ist hundertmal dichter als beim Menschen, hält das Wasser ab und den aktiven Nager auch im Winter warm. Er braucht das Fell.»

Der Glögglifrosch ist seit einigen Jahren ein wichtiges Thema der hiesigen Naturvereine, da dieses Amphibium, eigentlich eine Kröte, stark gefährdet ist. Umweltwissenschaftler Erich Schib beschrieb beim Fondleweiher das Leben dieses scheuen Erdbewohners. Er spielte den typisch hellen Gesang vor, zeigte Bilder und erläuterte, dass für die Aufzucht des Nachwuchses das Männchen verant-



Blumen blühen noch kaum. Anja Trachsel zeigt sie deshalb auf Papier.

Foto: zVg

wortlich sei. Nachdem dieses die Eier während zwei Wochen auf dem Rücken geschleppt habe, lege es diese ins Wasser, wo sich die Kaulquappen in landlebende Kröten verwandeln. Schib erklärte, wie wichtig Weiher und naturnahe Bachläufe für den Fortbestand der Art seien.

## Magerwiese fördert für die Artenvielfalt

Eine Magerwiese, im Gegensatz zu einer Fettwiese, fördert die Artenvielfalt. Sie ist also gesünder, was man gut nachvollziehen kann. Anja Trachsel vom Jurapark erläuterte

diesen Gegensatz anhand des bekannten Löwenzahns, der überreiche Nährstoffe liebt, und der zauberhaften Welt der Orchideen, die magere Böden bevorzugen. Auch Förster Jeremias Boss legte dar, dass die in der Region häufig anzutreffenden lichten Föhrenwälder mit ihren nährstoffarmen Wiesen ideal für die Welt seltener Blumen seien. Als Beispiel nannte er die Bienen-Ragwurz, eine geschützte Orchidee. «Da die Wiesen der Föhrenwälder gemäht werden, müsse man besonders auf die Blütezeit achten», erklärte der Förster.

Unterbrochen wurde der Postenlauf mit einer Pause. Arno und Andrea Wernle sorgten für Speis und Trank auf dem Ditterehof. Mit vielen Eindrücken versehen begaben sie die Schülerinnen und Schüler zurück zum Schulhaus, wo sie in die Ferien verabschiedet wurden. Verena Kläusler vom NVHU erhofft sich, dass das Projekt weitere Kreise zieht: Sie händigte den Schülerinnen und Schülern eine Beschreibung des Postenlaufs samt Karte aus, die Familien ermuntern soll, selber die Schätze der Natur zu entdecken.